

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!

## Struktur zum Vortrag 'Kognitive Persönlichkeitstheorien', Vordiplom Differentielle Psychologie

- I Einordnung des theoretischen Hintergrundes Kognitiver Persönlichkeitstheorien
- II Skizze der Theorien von a) Roger, b) Kelly, c) Lewin

### zu I: Einordnung Kognitiver Persönlichkeitstheorien:

Idealistische Tradition, Dialektik (Wechselwirkung; Dilthey: „Die Natur erklären wir, den Menschen verstehen wir“; Husserl: Phänomenologie, Verhalten ist intentional, Beachtung des Bedeutungszusammenhangs); Organismisches Menschenbild (Mensch aktiv, konstruktiv); Betonung der Einzigartigkeit und innerer, geistiger Prozesse; Bewußtsein, Informationsverarbeitungs- und Wahrnehmungsprozesse als zentrale Themen; subjektive Wahrnehmung der Umwelt und Konstruktion der Wirklichkeit; Person-Umwelt-Interaktion und -wechselwirkung; molares, ganzheitliches Verständnis; Methodische Konsequenz: Prozeßorientiert, Berücksichtigung des natürlichen Kontext und der Subjektivität, ideographische Betrachtungsweise ...

### zu II a: Karl Rogers (1902-1978) Selbsttheorie der Persönlichkeit (Selbstkonzept und Persönlichkeitswandel)

**Verhalten:** bestimmt durch die subjektive Realität und ist auf Selbsterhaltung und -erhöhung ausgerichtet. **Struktur:** Organismus (Ort aller Erfahrung und Erlebens, davon bewußtes ist symbolisierter Teil des Erlebens) und Selbst (Teil des phänomenalen Feldes, prozeßcharakter, Ich-/Mich-/Meinwahrnehmung, wertbesetzte Aspekte, entwickelt in der Interaktion mit der sozialen Umwelt); **Dynamik:** angeborene Aktualisierungstendenz (Selbstverwirklichung psychisch/physisch/sozial, dazu häufig in Widerspruch stehen gelernte Bedürfnisse der positiven Beachtung/sozialen Achtung/Selbstakzeptanz) und Expansion (Reifung); Ursache für Spannungen auch: restriktives Milieu, Abwertung und Verhinderung der Bedürfnisbefriedigung; **Lebensziel:** Kongruenz zwischen Selbst und Organismus, zwischen subjektiver und äußerer Realität, zwischen Selbst und Idealselbst durch Erfahrung von Annahme, positiver Bewertung und Reintegration -> Freisein von innerer Spannung, Maximum an realistisch orientierter Anpassung und flexibles Wertesystem (dadurch konkrete Verhaltensvorhersage unmöglich); Humanistische Theorie (Mensch von Natur aus gut, Probleme können von ihm selbst bzw. mit Hilfe gelöst werden); phänomenologische Theorienbildung (phänomenales Feld ist Erfahrungstotalität, subjektive Realität, überprüfte Hypothesen über die objektive Realität); Hauptpostulat über interpersonelle Beziehungen ...je größer Kongruenz, desto mehr gegenseitiges Verständnis (widerlegt); Neurose: Aufgabe der Selbstverantwortlichkeit, aktive Distanzierung vom realen Selbst, Angriff gegen das eigene Selbst - neurotische Konfliktlösung; Gesprächspsychotherapie: Thesen zur Überwindung der Kluft, bei Inkongruenz, Erleben muß symbolisiert/verbalisiert werden; Selbstwahrnehmung symbolisiert im Idealfall das Erleben des Organismus; unbedingte Wertschätzung, Empathie, Authentizität des Therapeuten; Subzeption (Verdrängung selbstbedrohender Wahrnehmung ins Unbewußte, viszerale Reaktionen mit Angsterleben) -> Perzeption (Annahme des 'ganzen' Selbst). **Kritik:** positiv: 'Dritte Kraft' der Psychologie; GT leicht zu lernen (?); ... negativ: unbedingter Zuspruch allein nicht ausreichend bei Verdrängungen - hier Analyse notwendig; Widersprüche (Keine Entwicklung eines Wertesystems bei bedingungsloser Annahme -> totale Kongruenz möglich, sinnvoll? Keine Sozialisierung mehr?); Stützung auf Selbstberichte, Problem dabei sind mangelnde Zuverlässigkeit, Abwehr; Q-Daten (Karten-Legetechnik zur Ermittlung der Vorstellung eines Menschen über sich selbst), Problem dabei ist soziale Erwünschtheit ...

### zu II b: George Kelly (1905-1966) Theorie der persönlichen Konstrukte

**Verhalten** ist eher bestimmt durch die kognitive Repräsentanz der Umwelt, als von der physikalischen Umgebung; **Struktur:** angeborene Tendenz, persönliche Konstruktsysteme zu bilden (Konstrukt=Schablone von vergangenen Erfahrungen zur 'Erkennung'/Antizipation der Zukunft, mit Fokus und Geltungsbereich); **Dynamik:** Antizipation, der Mensch als 'Wissenschaffler' ist umweltgestaltend; Konstruktiver Alternativismus (Freiheit zur Bildung eigener Konstruktsysteme, die dann aber die Wahrnehmung und Interpretation der Phänomene determinieren); **Ziel:** Bestimmung und Erweiterung des eigenen Konstruktsystems und Selbst; Basispostulat: Die Prozesse der Person werden psychologisch kanalisiert durch die Art, in der sie die Ereignisse antizipiert; Korollarien: Konstruktion, Individualität, Dichotomie, Bereich, Bruchstück, Kommunalität, Sozialität, ...; Störung: Gebrauch von Konstrukten, die sich als 'falsch' erwiesen haben; Therapie: 'Mensch ist nur zu verstehen, wenn man seine persönlichen Konstrukte kennt', der Psychologe ist Lernender; Selbstbeschreibung und Rollen-Konstrukt-Repertoire-Test (klinische Auswertung, anhand der Eigenschaften der Konstrukte erstellt Therapeut Hypothesen über Patient); Fixed Role Therapie, Rollenspiele (Kelly war Schauspiellehrer); **Kritik:** positiv: Symmetrie zwischen Klient und Therapeut, ...; negativ: Klient wird (zu) hohe Kompetenz der Selbstbeurteilung zugesprochen, Äußerung aller Konstrukte fraglich u.a. wegen möglicher Verdrängung, Therapie nur bei leichten Störungen, ...

### zu II c: Lewin (1890-1947) Feldtheorie menschlichen Verhaltens

**Verhalten** ist Funktion des aktuellen, subjektiven Feldes ( $V=f[P,U]$ ), Ereignisse ist Interaktion zwischen min. zwei Bereichen nach Prinzip Bezogenheit, Konkretheit, Gegenwärtigkeit, verursacht durch Spannungsänderungen nach Lokomotion, kognitiven Prozessen oder durch eindringende Faktoren aus der physikalischen Umwelt; Einbeziehung der Gesamtsituation in die kausale Erklärung und Synthese wissenschaftlicher Konstrukte; **Struktur:** Lebensraum ( $L=P,U$ ); **Dynamik:** Energie, Spannung (bedürfnisberzeugend oder -resultierend, angestrebt wird Rückkehr zum Gleichgewicht bzw. zur Grundspannung, möglich durch Lokomotion, Ersatzlokomotion, Phantasieslokomotion, Umstrukturierung der Umwelt), **Ziel:** Entwicklung durch kognitive Umstrukturierung (Erreichung von Reife und Differenziertheit bzgl. Grad des Realismus und Zeitdimension, Grenzfestigung, Varietät, Organisation (Komplexität steigt); Integration, Extension, Interde-

pendenz); Verhalten vorhersagbar bei Kenntnis von Valenz (Aufforderungscharakter), Bedürfnis (Mangel, Sättigung, Übersättigung, Quasi, stattet Umweltobjekt mit Wert aus), Kraft die im Vektor dargestellt werden kann (Richtung, Stärke, Angriffspunkt); Lokomotion ('Bewegung' im Feld, Ab-/Zuwendung sozial, geistig, ...); Kommunikation (je nach Grenzstärke, Festigkeit und Nähe von gespannten Systemen); Personenmodell; Umweltmodell; Person und Umwelt sind wechselseitig abhängige Größen; Entwicklung als Progression, Regression (hin zu primitiven Verhaltensformen) und Retrogression (Wiederholung lebensgeschichtlich zurückliegender Verhaltensweisen); **Kritik**: positiv: Beachtung der Gesamtsituation, subjektiver Bezugsrahmen, ...; negativ: Ableitung von Voraussagen aus mathematischem Verhaltensmodell, Vermengung mathematischer und physikalischer Begriffe, Verhalten nicht vorhersagbar, ahistorisch (?), Ignoranz der Umwelt (?), ...